

TISCHLEIN, DECK DICH . . .

Koste es, was es wolle! Anti-Teuerungs- & Klimabonus, Entlastung für Geringverdiener & Pensionisten, Industrie-Energiesubvention, Familienbeihilfe & Grundsicherung für vertriebene Ukrainer, E-Auto-Subvention u. v. a. mehr erfreuen Bürger – und beflügeln die Inflation. Und weiter wird fröhlich gefördert. Denn nächstes Jahr sind Wahlen!



QUERGEDACHT
DI DR. KLAUS WOLTRON

E sel, streck dich! Knüppel aus dem Sack!“ In dieser von den Brüdern Grimm im Märchen vom Schuster mit den drei Söhnen und der verlogenen Ziege wunderhübsch beschriebenen Reihenfolge entwickelt sich das Geschehen in Österreich. Beginnen wir mit dem „Tischlein, deck dich!“

Anti-Teuerungs- und Klimabonus, Entlastung für Geringverdiener und Pensionisten, Industrie-Energiesubvention, Familienbeihilfe-Anspruch für vertriebene Ukrainer, E-Auto-Subvention und viele

**DAS FÜLLHORN IST
EHER ANLASS FÜR
ZWIETRACHT & NEID
ALS FÜR DANKBARKEIT**

weitere Leistungen erfreuen den Bürger und beflügeln unbeabsichtigt die Inflation.

Dem Mangel an Vertragsärzten wird durch die milde Gabe der „Niederlassungsprämie“ abgeholfen. Das Füllhorn aus dem staatlichen Schuldentopf ergießt sich dabei unterschiedlich über ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftsbereiche. Das gibt ausreichend Anlass für neue Begierden und Zwietracht.

**DIE URSACHEN DER MISERE:
KRIEG, EZB-POLITIK, EXTREMES
BEVÖLKERUNGSWACHSTUM**

Die Ursachen für all diese Übel: Kriegsfolgen, Gelddrucken und Energiepreis-Explosion werden dabei verdrängt.

Zudem kamen Infrastruktur-Belastungen: Bodenverbrauch, Wohnraum, Verkehr, medizinische Versorgung, Beamtenapparat, Justiz etc. durch enormes Wachstum der Bevölkerung (binnen 10 Jahren von 8,45 auf



**GROSSZÜGIG
MIT UNSE-
REM GELD.
Die nächste
Regierung
wird eisern
sparen müs-
sen nach dem
warmen Dau-
ergeldregen
der jetzigen.**

9,11 Mio. Menschen durch Zuwanderung) aus dem Gleichgewicht.

Dasselbe gilt für das Missverhältnis im Ausbildungsstand der Zugewanderten. (Die Zahlen enthalten nicht die aus 2022 und 2023 zu versorgenden 130.260 Asylwerber und 93.579 Ukraine-Flüchtlinge).

„Die Zeit ist aus den Fugen: Schmach und Gram. Dass ich zur Welt, sie einzurichten, kam! Nun kommt, lasst uns zusammen gehn.“ Diese Klage des Shakespeareschen Hamlet dient heuer als Motto der Salzburger Festspiele. Angesichts unserer mickrigen weltweiten Bedeutung stünde es uns besser an, das kleine Österreich „zusammen einzurichten“, anstatt salbadernd zu den Problemen der großen Welt abzuschweifen und uns mit Banalitäten wie der Definition des „Normalen“ oder dem Schiefstellen alter Denkmäler abzulenken. Am Ende stehen dann „Schmach und Gram“. Was ist da aus den Fugen geraten?

Der Internationale Währungsfonds prognostiziert der deutschen Wirtschaft ein Schrumpfen um 0,3%. Man raunt wieder vom „Kranken Mann Europas“. Österreichs Ökonomie schrumpelte im 2. Quartal ebenfalls um 0,3%. Dagegen entwickeln sich die Vereinigten Staaten und die Russische Föderation 2023 dynamischer: USA: plus 1,8%, Russland: plus 1,5%.

**„DIE WIRTSCHAFT IST'S,
IHR DEPPEN!“**

„It's the economy, stupid!“, lautete die Devise des US-Wahlkampfes 1992. „Die Wirtschaft ist's, ihr Deppen!“, könnte man das salopp übersetzen.

Genau diese wird die Auseinandersetzung vor der nächsten Nationalratswahl dominieren. Weder Klimakleber, „präfaschistoide Normalbürger“, per 100 km/h verkehrsberuhigte Autobahnen oder abschmelzende Polkappen bewegen den Bürger. Sündteure Mieten und Lebenshaltungskosten, überfüllte



VOR DEN WAHLEN IM NÄCHSTEN JAHR ZIEHT MAN NOCH DIE SPENDIERHOSEN AN...

Spitäler und Arztpraxen, Kriegsfolgen, Zuwanderung und die Zunahme des Extremismus: Das ist es, was die Menschen umtreibt. Die Staatsschulden Österreichs wuchsen von 2021 bis 2023 in nur zwei Jahren von 334,2 um 29 Mrd. auf 363,2 Mrd. Euro: satte 8,6%! Der Regierungs-Goldesel musste sich gehörig strecken, um die vielen geliehenen Milliarden samt nun erhöhten Zinsen rauszurücken.

Das dicke Ende, der „Knüppel aus dem Sack“, wird daher nicht lange auf sich warten lassen.

Wie wird man die klaffenden Löcher stopfen?

Wie dem Damoklesschwert der drohenden Deindustrialisierung entkommen? Finanzminister Brunner rührt die Spartrommel: Man müsse „auf einen nachhaltigen Budgetpfad zurückkehren“.

WANN KOMMT DAS UNVERMEIDBARE SPARPAKET?

Die Nationalratswahl wird spätestens im Herbst 2024 über die Bühne gehen. Vor Wahlen zieht man eher die Spendierhosen an, als dass man den Gürtel enger schnallt. Die Devise lautet: Aufschieben! Dabei drohen noch weitere Kosten: Das Heer soll aufgerüstet werden, die Folgekosten der saftigen Versprechungen sind bei Weitem noch nicht ausgestanden.

Zu diesem düsteren Panorama gesellt sich der ungewisse Ausgang des Kriegs. Wenn er im besten Fall bald zu Ende sein wird, können wir uns einer Teilnahme an den Kosten des Wiederaufbaues nicht verschließen. Die zig Milliarden, die von der EU bis-

her eingesetzt wurden, sind verloren. Die USA hingegen deckten sich vorsorglich mit Pfändern in der Ukraine ein. Dem drohend geöffneten Klingelbeutel anlässlich der Finanzierung des Wiederaufbaues in der Höhe von (weit untertriebenen!) 410 Mrd. Dollar werden wir nicht entkommen.

Langfristige strukturelle Probleme aber bereiten die größten Sorgen. Vor einem Vierteljahrhundert klotzte der Europäische Rat: Die Gemeinschaft solle bis 2010 zur „wettbewerbsfähigsten und nachhaltigsten dynamischen, wissensbasierten Wirtschaft der Welt“ werden. Der Traum versandete kläglich.

Viele Produktionen wandern aus der EU ab, weil sie wegen enormer Energie- und Arbeitskosten nicht mehr rentabel sind, während in Asien auf Teufel komm raus zum halben Preis

Der **Regierungs-Goldesel muss sich gehörig strecken, um die vielen geliehenen Milliarden samt nun erhöhten Zinsen rauszurücken.**

produziert wird. USA und Asien ziehen technologisch davon. Anstatt die Mittel für Forschung und Entwicklung zu steigern, werden EU-weit zig Milliarden der US-Waffenindustrie in den Rachen geworfen, in den Krieg und teures Flüssiggas investiert. Damit hilft man Dritten indirekt, Europa technologisch abzuhängen.

GELD FÜR WAFFEN & WIEDERAUFBAU STATT FÜR DIE FORSCHUNG

Angesichts dessen erinnert die Forderung der SPÖ nach einer 32-Stunden-Woche an das Traumännlein. Auch den lieb gewordenen Luxus der gemütlichen Work-Life-Balance wird man sich abschminken müssen. Dabei wirkt das klassenkämpferische Gebrüll von rechts und links zusätzlich kontraproduktiv.

Die Lehre daraus: Der Knüppel aus dem Sack wird wohl keinen Rücken ungeprügelt lassen. ■